

*Jnnsigel ... offenentlich hieruff getruckt ...*

[gez.] Landtschriber Johan Knab"

- 1) Diese Einschübe, die von anderer Hand stammen, sind wohl später hinzugesetzt worden.
- 2) Dieser Abschnitt ist durchgestrichen.

---

Original, Siegel abgefallen. Möglicherweise aus dem Besitz des nachmaligen Landschreibers der Freien Aemter, B e a t II. Zurlauben, oder des Gerichtsherrn zu Hembrunn, B e a t J a k o b I. Zurlauben.  
AH 88, 385-388 - Blatt 388<sup>r</sup> leer

143

1685 November 3.

A

INSTRUKTION VON STADT UND AMT ZUG AUF DIE TAGSATZUNG [DER V KATH. ORTE VOM 5./6. NOVEMBER 1685] IN LUZERN

EA VI 2, 148 (Nr. 90)

---

Gesandte: B e a t J a k o b I. Zurlauben, Ritter, Oberstfeldwachtmeister der Freien Aemter, [alt] Landeshtpm. [dasselbst], alt Ammann [von Zug], Gerichtsherr von Hembrunn und Anglikon;  
Johann W e b e r, Hptm., alt Landvogt [der Grafschaft Baden]

*"Weilen hiermitt die HH. Ehrengesandten dergestalten abgefertiget, damit Sie Nachfrag haben, wie und wasgestalten sich die Hugonotten in Zürich, und Bern auffhalten<sup>1</sup>, so aus Franckhreich in gesagte Ohrt gewichen, was Sie dann deswegen erkundigen werden, Sie als dann ad referendum nemmen sollen".*

[gez.] Landschreiber Melchior I t e n

1) s. EA VI 2, 149 b

---

Original - AH 88, 389-390 - Blatt 389<sup>v</sup> und 390<sup>r</sup> leer

144

1667 Oktober 27., [Kloster Gnadenthal]

A

SCHREIBEN VON M[ARIA] E[LISABETH] ZURLAUBEN AN BEAT KASPAR ZURLAUBEN, ZUG

---

*"Din schriben hab erhalten und verstandten, was des Herrn Vateren [B e a t*

*J a k o b I. Zurlauben] meinung und väterlichen Rath ist, duen desswägen solches gantz kindtlich gägen dem H. Vater, bevorderst auch der Fr. Muter [Maria Margaretha P f y f f e r] und dir bedankhen, was der alt Lump der ehrabschneidig stinckher<sup>1</sup> von mir usgibt, baldt dis baldt anders achte Jch mich nit, dan got der wirdt darob richter sein, demme Jch alles übergäben, wan Jch nur gedenkh was er wider mein H. vater und die meinigen gret hat, ist mir sin nachred ein freüdt, dan es get kein warheit us sinem mull, vill dusent mahl ist es miner Sell nützer, er rede böses von mir, alls gutes, dan Jch villichter etwan ewig het müssen liden wan Jch im noch so Lieb were alls von anfang, was der man [Peter M e y e n b e r g] betrifft were er nit So böös wan man Jn Liese bliben wie er wäre wolte Jch mir nit sorgen nit zu husen, auch von Hertzzen gern by im sein.*

*Jch bit dich du wellest mich auch wider brichten, wie es gang, könt Jch nur mine kinder [Maria Euphemia M e y e n b e r g und Beat Josef Leonz M e y e n b e r g] auch ein halb Stundt by mir haben, nun Jch mues eben got und der Zit befählen.*

*Jhr gnaden [Aebtissin Maria Anna Margaretha P f y f f e r] Fr. Priorin und übrige Fr. [=Schwestern] lassen dem H. Vater Fr. Muter Jhr gebät und gruss vermelden ...*

*Jch bit du wellest den H. Vater und Fr. Muter in minem namen biten nur etwan umb ein firlig rötell [aus dem Zugersee], für die gnädig frauw dan Sy schier däglich darvon redt, könt Jhren nichts angeneiners zukommen, man kans zdot schlagen und dem meitli in machen, bit nach mahlen umb gotes willen dan es gschicht mir gar vill Liebs und guts hier, Jch kans nit mer umb sy verdienen. Dem H. Vater Fr. Muter und gschwüstrigen<sup>2</sup> min grus".*

*"vohm [2.] 7. October 1667 us Gnadenthal".*

1) Vielleicht ist damit ihr Schwiegervater Oswald M e y e n b e r g gemeint. Jedenfalls hatte sie mit diesem sowie mit ihrem Gatten Peter Meyenberg, der sie des öftern traktierte, grosse Schwierigkeiten. Dies dürfte denn auch der Grund sein, dass sie sich ins Kloster Gnadenthal zurückzog, s. AH 73/80.

2) Deren Namen s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 864, 8.1.1.ff.

Original, mit dem Siegel der Aebtissin von Gnadenthal.  
AH 88, 391-392 - Blatt 392<sup>r</sup> leer

491